

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

GESCHÄFTSBERICHT 2015



Berlin: **3 520 031** Menschen lebten Ende 2015 in Berlin, darunter **545 668** Ausländerinnen und Ausländer +++ **26 240** Menschen waren 90 Jahre oder älter, fast **80 %** von ihnen waren Frauen +++ Das Durchschnittsalter betrug **42,7** Jahre +++ Die durchschnittliche Lebenserwartung für 2015 geborene Mädchen betrug **82,96** Jahre und für Jungen **77,78** Jahre +++ Es gab **1 998 300** Privathaushalte, beinahe jeder Dritte lebte in einem Einpersonenhaushalt +++ Es gab **340 200** Familien mit Kindern unter 18 Jahren, davon **57 %** Ein-Kind-Familien +++ **6 302** Menschen wurden eingebürgert, **1 115** von ihnen besaßen zum Zeitpunkt ihrer Einbürgerung die türkische Staatsbürgerschaft +++ Es wurden insgesamt **182 778** Zuzüge und **141 693** Fortzüge registriert +++



Inhalt

•	2	Eckdaten
•	3	Organisationsstruktur
•	4	Die Leitung
•	6	Vorwort des Vorstandes
•	8	Das AfS im Jahr 2015
•	17	Qualitätsbewertungen
•	20	Bevölkerungsprognosen
•	21	Zeitschrift für amtliche Statistik
•	22	Gesundheitsmanagement
•	24	5 x 5 km Team-Staffel
•	25	Betriebsfest am Großen Wannsee
		Anhang
•	26	Bilanz
•	28	Gewinn- und Verlustrechnung
•	29	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
•	30	Bericht des Verwaltungsrates
•	32	Abkürzungsverzeichnis
•	U3	Bildnachweis

IMPRESSUM

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg
Behlertstraße 3a
14467 Potsdam
Telefon: 0331 8173-1777
E-Mail: info@statistik-bbb.de
www.statistik-berlin-brandenburg.de

Redaktion: Dr. Heike Hendl

Druck: **bud**



13 579 Ehen wurden geschlossen, **6 427** geschieden
+++ **38 030** Kinder wurden geboren, die Hälfte von
nicht miteinander verheirateten Eltern +++ **34 278**
Menschen starben +++ Rund **ein Viertel** der gestor-
benen Frauen war 90 Jahre oder älter ...

Brandenburg: 2 484 800 Menschen lebten Ende 2015
im Land Brandenburg, darunter **89 788** Ausländerinnen
und Ausländer +++ **19 710** Menschen waren 90 Jahre
und älter, nur etwa **20 %** von ihnen waren Männer +++
Das Durchschnittsalter betrug **46,8** Jahre +++
Die durchschnittliche Lebenserwartung für 2015
geborene Mädchen betrug **82,94** Jahre und für Jungen
77,33 Jahre +++ Es gab **1 244 000** Privathaushalte,
beinahe jeder Fünfte lebte in einem Einpersonenhaus-
halt +++ Es gab **235 200** Familien mit minderjährigen
Kindern, davon rund **58 %** Ein-Kind-Familien +++
858 Menschen wurden eingebürgert, **127** von ihnen
besaßen zum Zeitpunkt ihrer Einbürgerung die ukrai-
nische Staatsbürgerschaft +++ Es wurden insgesamt
95 567 Zuzüge und **57 900** Fortzüge registriert +++
13 314 Ehen wurden geschlossen, **4 845** geschieden
+++ **19 112** Kinder wurden geboren, mehr als **60 %**
von nicht miteinander verheirateten Eltern +++
30 750 Menschen starben, rund **15 %** von ihnen waren
90 Jahre oder älter +++ Knapp **15 %** der Frauen waren
verwitwet ...



Eckdaten

	31.12.2015	31.12.2014
Beschäftigte im Jahresdurchschnitt		
Insgesamt	441	461
weiblich	338	359
männlich	103	102
Anzahl der Statistiken		
Dezentrale Bundesstatistiken	203	209
darunter aufgrund von EU-Gesetzen	96	96
Koordinierte Länderstatistiken	15	16
Sonstige Statistiken	38	39
Statistiken mit elektronischer Meldung	121	95
Anzahl der Produkte		
Statistische Berichte	ca. 270	ca. 280
Online-Tabellen	182	130
Pressemitteilungen	335	359
Abonnenten des Newsletters		
Statistische Berichte	1 029	987
Online-Tabellen	224	227
Pressemitteilungen	1 583	1 546
Service		
Servicevereinbarungen	30	30
Parlamentarische Anfragen	33	29
Kolloquien	3	4
Betriebswirtschaftliche Daten in 1 000 EUR		
Umsatzerlöse	161	283
Sonstige betriebliche Erträge	33 279	33 053
Personalkosten	24 217	24 489
Investitionen	1 965	58
Jahresüberschuss/-verlust	1 364	69
Bilanzsumme	9 490	8 402

Das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (AfS) hat seinen Sitz in Potsdam und weitere Standorte in Berlin (Friedrichsfelde) und Cottbus. Im Jahresdurchschnitt waren 2015 441 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Davon arbeiteten in Potsdam 113 Frauen und 34 Männer, in Berlin 181 Frauen und 62 Männer und in Cottbus 44 Frauen und 7 Männer.

411 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren mit unbefristetem und 30 mit befristetem Arbeitsvertrag tätig, 422 angestellt und 19 verbeamtet, 63 im höheren, 199 im gehobenen und 179 im mittleren Dienst, unter 30 Jahre alt waren 9 und 50 Jahre und älter 295, in Vollzeit arbeiteten 337 und 104 in Teilzeit.

Im Jahresdurchschnitt waren 49 schwerbehinderte Menschen, darunter 5 Gleichgestellte, im AfS beschäftigt.

Am 31.12.2015 waren 64 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im höheren Dienst tätig, davon 53 Prozent weiblich und 47 Prozent männlich, während 367 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dem mittleren und gehobenen Dienst angehörten, davon 80 Prozent weiblich und 20 Prozent männlich.

Vorstand

85 Wahlen Vertreter des Vorstandes 80 Vorstandsangelegenheiten

Abteilung 1	Abteilung 2	Abteilung 3	Abteilung 4
Bildung und Soziales	Bevölkerung und Regionalstatistik	Wirtschaftsbereiche und Unternehmen	Gesamtwirtschaft
Referate			
12 Haushalts-erhebungen	41 Bevölkerung, Kommunalstatistik	31 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau, Energie- und Wasserversorgung	21 Finanz- und Personalstatistiken
13 Vorschulische Bildung, Soziales, Rechtspflege	51 Mikrozensus, Sozialberichte	32 Baugewerbe, Bautätigkeit	22 Steuern
14 Hochschule, Schule Brandenburg, Gesundheitswesen	55 Mikrodaten, Analysen, Forschungsdatenzentrum	33 Handel, Gastgewerbe, Tourismus, Außenhandel	24 Umwelt, Umweltökonomische Gesamtrechnungen
52 Schule Berlin, Bildungsanalysen	44 Zensus	34 Unternehmensregister, Gewerbeanzeigen, Insolvenzen	43 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Erwerbstätigkeit
		35 Flächennutzung, Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	45 Preise, Verdienste, Arbeitskosten
		23 Dienstleistungen, Handwerk, Verkehr	
Zentraler Service ZS			

- 71** Personalservice
- 72** Finanz- und Hausservice, KLR
- 74** Recht
- 61** Zentrale Koordinierung IT
- 62** Anwendungsbetreuung, Querschnittsverfahren
- 63** Verfahrensentwicklung Statistik
- 64** IT-Systeme
- 53** Georeferenzierung, Regionales Bezugssystem, Veröffentlichungsservice
- 75** Presse, Öffentlichkeitsarbeit

Stand: 31.12.2015

Die Leitung



• **Rudolf Frees**
Vorstand

Unabhängige und qualitativ hochwertige Informationen über Wirtschaft und Gesellschaft allen zugänglich zu machen – dafür setze ich mich als Vorstand des Amtes für Statistik ein.



• **Hartmut Böermann**
Abteilungsleiter
Bevölkerung und Regionalstatistik

Die vielfältigen Facetten der Bevölkerungsstatistik für die Nutzerinnen und Nutzer der amtlichen Statistik in möglichst tiefer regionaler Darstellung zu erfassen, zu analysieren und gut verständlich wiederzugeben, das ist es, was mich antreibt.

• **Jörg Höhne**
Abteilungsleiter
Gesamtwirtschaft



Besonderen Stellenwert haben die Daten aus der Gesamtwirtschaft für den Euro-Stabilitätspakt, die Finanzausgleiche zwischen den Bundesländern sowie zwischen Brandenburger Kreisen und Kommunen.

• **Ingo Koltzk**
Abteilungsleiter
Wirtschaftsbereiche und
Unternehmen



Klar im Fokus habe ich die Pflege und Nutzung des statistischen Unternehmensregisters als vielfältig einsetzbares Instrument zur Unterstützung der wirtschaftsstatistischen Erhebungen.



• **Jörg Fidorra**
Vertreter des Vorstandes
Abteilungsleiter
Zentraler Service

*Eine erfolgreiche und wirkungs-
volle Personalstrategie enthält alle
Aktivitäten, die sich auf den Ausbau
und das Nutzen von mitarbeiter-
bezogenen Stärken beziehen. Sie
dient vor allem dem Erhalt von
Kernkompetenzen und der Wett-
bewerbsfähigkeit des Amtes. Unsere
Beschäftigten sind unser Kapital.*



• **Christel-Beate Seifert**
Abteilungsleiterin
Bildung und Soziales

*Die Statistiken im Bildungs- und
Sozialbereich haben einen hohen
politischen Stellenwert. Die Bürge-
rinnen und Bürger schauen auf
die Betreuung und Bildung ihrer
Kinder und Jugendlichen in Kinder-
tagesstätten bei Tagesmüttern und
-vätern sowie in Schulen und Hoch-
schulen.*



Vorwort des Vorstandes

Mit dem vorliegenden Geschäftsbericht ziehen wir Bilanz über die fachliche Tätigkeit und die wirtschaftliche Lage unseres Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg (AfS) im Jahr 2015.

Die Länder Berlin und Brandenburg haben dem AfS die Durchführung der amtlichen Statistik übertragen. Zusätzlich erbringt das AfS für verschiedene Einrichtungen der beiden Länder eine Reihe weiterer Dienstleistungen, wie zum Beispiel die Berechnung des kommunalen Finanzausgleichs im Land Brandenburg oder die Durchführung der Kommunalstatistik im Land Berlin, um hier die Dienstleistungen mit den größten Volumina zu nennen. Es unterstützt die/den Landeswahl- und Landesabstimmungsleiterin und -leiter auf deren Ersuchen bei ihren Tätigkeiten und vertritt durch Mitwirkung in Fachgremien der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder die Interessen Berlins und Brandenburgs.

Eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass das AfS die ihm übertragenen Aufgaben im Geschäftsjahr 2015 vollumfänglich erfüllen konnte, war die von den Trägerländern bereitgestellte angemessene finanzielle Ausstattung. Der Aufstockung der Zuwendung der Trägerländer war eine umfassende Aufgaben- und Ausgabenkritik vorausgegangen. Bei dieser wurden die Organisationsstruktur, die Mietkonditionen an den drei Standorten sowie die Verträge mit dem IT-Dienstleister untersucht und optimiert.

Die zurückhaltende Personalpolitik der letzten Jahre – bei gleichzeitigem ständigem Zuwachs der gesetzlichen Aufgaben – hatte in der jüngsten Vergangenheit steigende Risiken im Hinblick auf die Einhaltung von Terminen und der erforderlichen Zuverlässigkeit sowie einen kaum mehr zu vertretenden Druck auf die Beschäftigten zur Folge. Vorrangiges Ziel war es nun, durch nachhaltige Personalpolitik dafür Sorge zu tragen, dass das AfS die ihm per Gesetz übertragenen Pflichten auch weiterhin termin- und qualitätsgerecht erledigen kann. Das Signal an die Beschäftigten, dass die Trägerländer und die Organe der Anstalt – Verwaltungsrat und Vorstand – die erforderlichen Schritte einleiten, um die Erbringung qualitativ und quantitativ guter Leistungen zu unterstützen, darf als motivationsstiftendes Element nicht unterschätzt werden.

Nach unserer Überzeugung lassen sich unsere beiden hauptsächlich nach außen gerichteten Qualitätsziele Kundenzufriedenheit und Produktqualität nur dann erfüllen, wenn die beiden nach innen gerichteten Qualitätsziele Mitarbeiterzufriedenheit und Effizienz nicht vernachlässigt werden! Was haben wir nun konkret unternommen, um unsere Beschäftigten an allen Standorten zu unterstützen?

- *Wir haben im Jahr 2015 mit umfangreichen Personalentwicklungsmaßnahmen begonnen, welche die Beschäftigten kurzfristig in die Lage versetzen können, sich innerhalb des Amtes um höherqualifizierte Tätigkeiten zu bewerben.*
- *Wir haben an Stellen, an denen dringender Personalbedarf intern nicht mehr gedeckt werden konnte, für Personalverstärkung durch externe Fachkräfte gesorgt.*
- *Wir haben organisatorische Veränderungen vorgenommen, um die Arbeitslast möglichst gleichmäßig zu verteilen.*
- *Wir haben die Servicebereiche den Anforderungen der Beschäftigten angepasst.*

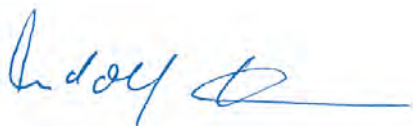
Dies alles sind Maßnahmen, die im Geschäftsjahr 2015 auf den Weg gebracht wurden, die laufend evaluiert, ja, auch kritisch hinterfragt und fortentwickelt werden, um die gewünschte Wirkung – Erhöhung der Mitarbeiterzufriedenheit und damit der Leistungsfähigkeit des AfS – zu entfalten. Mit der gleichen Intention setzen wir auch unser Gesundheitsmanagement fort. Wir haben bereits vor einigen Jahren vorausschauend damit begonnen und entwickeln es zielgerichtet weiter. Inzwischen gibt es ein breitgefächertes Kursangebot mit vielen Teilnehmenden rund um das Thema Gesundheit. Der erstmals im Jahr 2015 durchgeführte Gesundheitstag ist auf rundum positive Resonanz gestoßen. Und nicht zuletzt war das Betriebsfest im September ein wirklicher Höhepunkt im Jahr 2015. Ein Erlebnis, das – natürlich insbesondere durch das Drachenbootrennen auf dem Wannsee – den Beschäftigten ein gutes Gefühl von Gemeinschaft vermittelt hat. Das alles sind Ansätze und Maßnahmen, an die sich gut anknüpfen lässt.

Sie werden aus dem vorliegenden Geschäftsbericht direkt oder auch zwischen den Zeilen herauslesen, dass unsere Beschäftigten ihre Aufgaben mit großem persönlichen Einsatz im AfS und auch außerhalb des AfS in den Gremien des statistischen Verbundes wahrnehmen. Große Jubiläen und auch die kleinen Jahrestage in 2015 wurden mit wissenschaftlichen und redaktionellen Beiträgen gewürdigt. So wurde anlässlich des 25. Jahrestages der Deutschen Einheit in zwei gesonderten Themenheften die Entwicklung der letzten 25 Jahre in Berlin und Brandenburg und auch der „Neustart“ für die Statistik in diesen beiden Bundesländern beleuchtet. In unserer Zeitschrift für amtliche Statistik wurde auf 5 Jahre Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiter-Befragung für die Berliner Verwaltung zurückgeblickt.

Der vorliegende Bericht informiert Sie nicht nur über die großen Anlässe und Jubiläen, mit ihm legen wir Zeugnis über den ganz normalen Alltag in der amtlichen Statistik ab. Was haben wir getan? Was haben wir vor?

Ich lade Sie ein, mit uns gemeinsam auf ein arbeitsreiches und erfolgreiches Jahr 2015 zurückzublicken.

Ihr



*Rudolf Frees (kommissarisch)
Vorstand
des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg
Potsdam, im September 2016*

Informieren

Moderieren und Beraten

Föederal agieren

Das AfS im Jahr 2015

Kernaufgabe des AfS ist die Durchführung der durch europäisches Recht sowie der bundesgesetzlich und landesrechtlich angeordneten amtlichen Statistiken für die Länder Berlin und Brandenburg. Dabei setzt sich die Durchführung aus Erhebung, Aufbereitung, Auswertung, Analyse und Veröffentlichung statistischer Ergebnisse zusammen. Von den insgesamt 258 Statistiken im Jahr 2015 unterlagen 65 einer gesonderten Terminüberwachung. Bei 97,8 Prozent dieser amtlichen Statistiken realisierte das AfS eine termingerechte Lieferung der Landesergebnisse an das Statistische Bundesamt.



*Das AfS nimmt als führender Informationsdienstleister in der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg eine Vielzahl von Aufgaben in der **Berichterstattung** zu verschiedensten Themen und Schwerpunkten wahr:*

Im Februar und Oktober *Lebensformen in Berlin und Deutschland im Wandel*

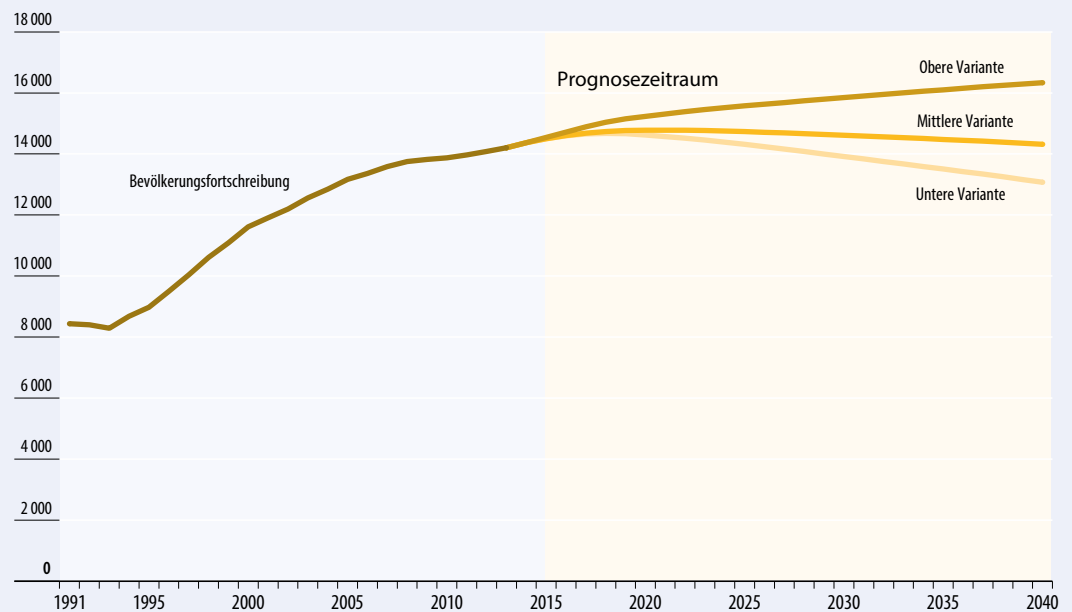
Die Berliner Senatorin für Arbeit, Integration und Frauen, *Dilek Kolat*, hatte im Jahr 2015 den Vorsitz der Gleichstellungs- und Frauenministerinnen und -minister und Senatorinnen- und Senatorenkonferenz (GFMK) inne. Die Senatorin hatte zur 25. GFMK am 2. und 3. Juli das Schwerpunktthema „Gleichstellung in der Familienpolitik“ gesetzt. Im Zusammenhang damit hatte die Berliner Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen eine ergänzende Analyse zum Gender-Datenreport Berlin beim AfS in Auftrag gegeben. Datengrundlage war der Mikrozensus, eine einprozentige Bevölkerungsstichprobe. Die ersten Ergebnisse dieser Analyse mit dem Titel „Lebensformen in Berlin und Deutschland im Wandel“ stellte das AfS bei der Sitzung der für Frauen- und Gleichstellungspolitik zuständigen Abteilungsleitungen der Bundesländer am 26. Februar vor.

Bei einer gemeinsamen Pressekonferenz am 7. Oktober mit Senatorin *Dilek Kolat* und dem Personalvorstand der Berliner Stadtreinigung (BSR), *Martin Urban*, im Bildungs- und Informationszentrum der BSR präsentierten der Vertreter des Vorstandes und Leiter Abteilung Zentraler Service, *Jörg Fidorra*, und die Referatsleiterin Mikrozensus, Sozialberichte, *Ricarda Nauenburg*, die Ergebnisse der Analyse öffentlich. Die Pressekonferenz erreichte ein weit überdurchschnittliches Medienecho.

Im April..... *Bevölkerungsprognose für die Gemeinde Petershagen/Eggersdorf – drei Szenarien*

Mit dem Zensus 2011 waren die Ergebnisse der Bevölkerungsprognose auf der Basis der Bevölkerungszahlen des Jahres 2010 für das Land Brandenburg und seine Verwaltungsbezirke nur noch einge-

Bevölkerungsprognose für die Gemeinde Petershagen/Eggersdorf



schränkt verwendbar. Die Gemeinde Petershagen/ Eggersdorf – etwa 30 km östlich vom Berliner Stadtzentrum im Umland gelegen – hatte Anfang 2015 Planungsaufgaben, die eine Bevölkerungsvorausberechnung für die Gemeinde dringend erforderlich machten. So erhielt das AfS den Auftrag, eine Vorausberechnung auf Basis des Zensus 2011 zu erarbeiten.

Nachdem die Bevölkerungszahl von Petershagen/ Eggersdorf seit Beginn der 90er Jahre stetig stieg, und zwar von gut 8 000 Einwohnern auf über 14 000 Einwohner (+68 Prozent), sind beispielsweise Fragen zu beantworten wie:

- *Wird sich diese Entwicklung fortsetzen?*
- *Wie viele Kinder im Vorschul- und Schulalter werden dort leben?*
- *Wie viele Seniorinnen und Senioren wird es künftig in der Gemeinde geben?*

Die für eine Vorausberechnung zu treffenden Annahmen über die Entwicklung der Einflussgrößen der Bevölkerungszahl (Geburten, Sterbefälle, Zu- und Fortzüge) wurden vom AfS gemeinsam mit

den Zuständigen in der Gemeinde getroffen. Es wurden drei Szenarien entwickelt, die zu drei Prognosevarianten führten: obere, mittlere und untere Variante. Die Varianten unterscheiden sich in der Höhe der erwarteten Zuzugsgewinne.

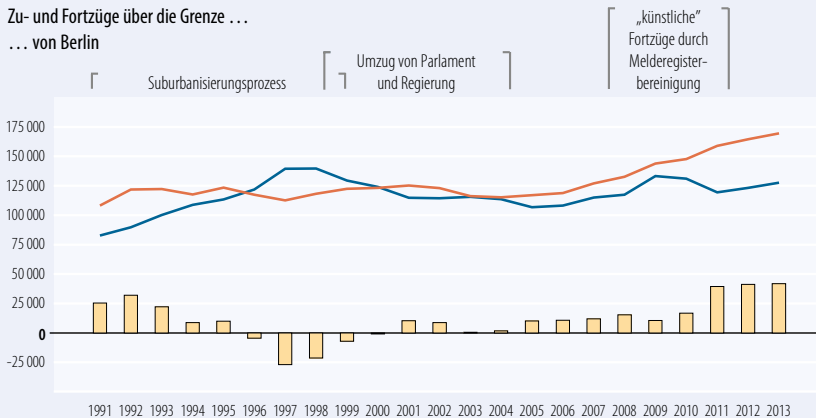
Am 7. April stellten der Referatsleiter Bevölkerung, Kommunalstatistik, *Jürgen Paffhausen*, und der Referent Bevölkerung, *Jörn Ehlert*, die Vorausberechnung für Petershagen/Eggersdorf dem Hauptausschuss der Gemeinde vor:

Danach wird die Bevölkerung von Petershagen/ Eggersdorf bei allen drei Varianten vom Basisjahr 2013 zumindest bis zum Jahr 2018 weiter wachsen. Bei Eintreffen der Annahmen der *oberen Variante* geht das Wachstum bis zum Ende des Prognosezeitraumes 2040 weiter und liegt bei einer Zahl von über 16 000. Bei der *mittleren Variante* wächst die Bevölkerungszahl noch bis 2021 und geht dann bis 2040 auf das Ausgangsniveau des Basisjahres 2013 zurück. Bei der *unteren Variante* geht die Bevölkerungszahl nach 2018 kontinuierlich auf das Niveau von 2005 zurück.

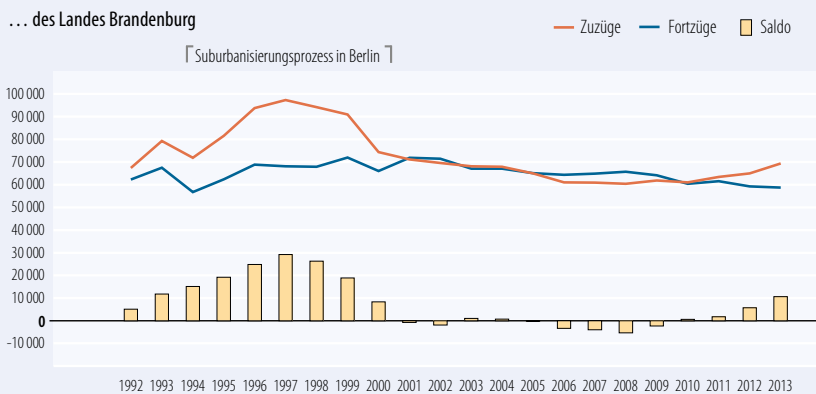


Pressekonferenz und Broschüren zu „25 Jahre Deutsche Einheit“

Zu- und Fortzüge über die Grenze ...
... von Berlin



... des Landes Brandenburg

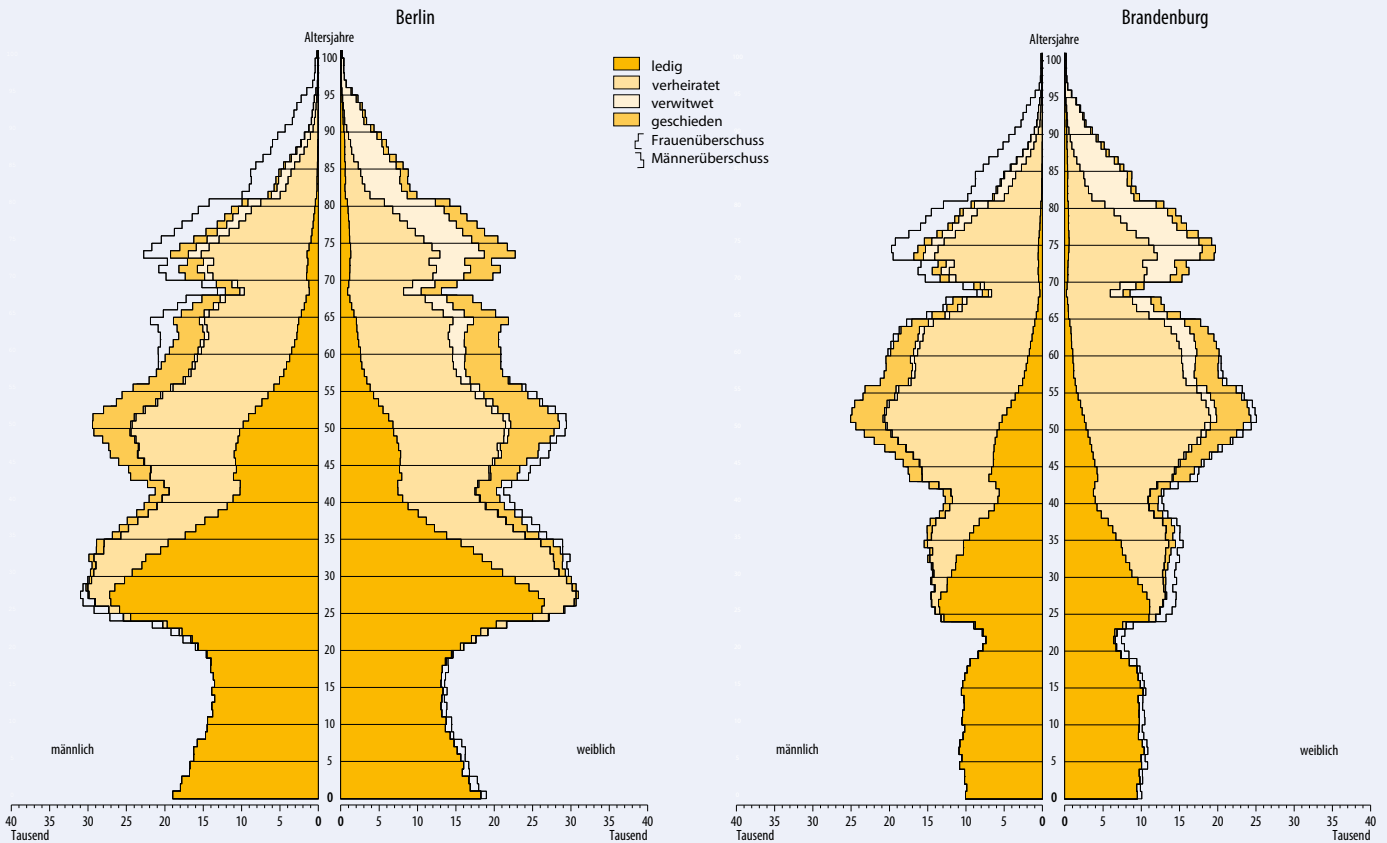


Im September
25 Jahre Deutsche Einheit

Am 29. September waren zahlreiche Medienvertreterinnen und -vertreter in das Haus der Bundespressekonferenz in Berlin gekommen, um aus erster Hand zu hören, was sich im Spiegel der amtlichen Statistik in den vergangenen 25 Jahren in Ost- und Westdeutschland verändert hat. Der damalige Präsident des StBA, Roderich Egeler, und der Vorstand des AfS, Rudolf Frees, stellten die Veröffentlichung „25 Jahre Deutsche Einheit“ der StLÄ und des StBA vor und machten deutlich, inwieweit sich beide Landesteile angenähert haben und wo noch Unterschiede bestehen. Bei dieser Pressekonferenz wurden u. a. folgende Fragen beleuchtet:

- Welche demografischen Entwicklungen gab es in den letzten 25 Jahren?
 - Haben sich die Lebensformen in Ost und West angenähert?
 - Wie sind die Entwicklungen bei Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit?
 - Gibt es Unterschiede bei den Erwerbsformen?
 - Hat sich die Wirtschaftsleistung in Ost und West seit 1990 angeglichen oder sind nach wie vor regionale Unterschiede zu verzeichnen?
 - Regionale oder Ost/West-Unterschiede – was beeinflusste die Entwicklung des Wohnungsbaus in Deutschland seit 1991 mehr?
- Darüber hinaus veröffentlichte das AfS aus diesem Anlass zwei Sonderhefte. In den Broschüren werden

Aus den Statistischen Jahrbüchern: Fortgeschriebene Bevölkerung am 31. Dezember 2014 nach Alter und Familienstand



Gesellschaft und Wirtschaft in den Ländern Berlin und Brandenburg seit der Wiedervereinigung dargestellt. Ausgewählte Indikatoren in acht thematischen Blöcken informieren über Entwicklungen, die unsere heutige Lebenswirklichkeit prägen. Die kleinräumige Betrachtung der westlichen, östlichen und Innenstadtbezirke in Berlin bzw. des Berliner Umlandes und des weiteren Metropolenraums im Land Brandenburg macht auf unterschiedliche Veränderungen innerhalb der Länder aufmerksam.

Im Dezember
Die Statistischen Jahrbücher

Den Abschluss eines jeden Kalenderjahres markiert die Pressekonferenz zur Vorstellung der Statisti-

schen Jahrbücher für Berlin und Brandenburg. Am 16. Dezember war es soweit, der Vorstand des AFS, *Rudolf Frees*, der Leiter der Abteilung Bevölkerung und Regionalstatistik, *Hartmut Bömermann*, und der Leiter der Abteilung Gesamtwirtschaft, *Dr. Jörg Höhne*, sprachen im Berliner Rathaus zu den Themen Bevölkerung und Wirtschaft – von Bruttoinlandsprodukt über Erwerbstätigkeit bis Löhne und Gehälter, Verdienste sowie Haushaltseinkommen unter dem Aspekt von Armutsanalysen. Die Jahrbücher umfassen nahezu die gesamte Bandbreite der amtlichen Statistiken, die für die Region vorliegen. Auf zweimal rund 600 Seiten werden Daten und Fakten für Berlin und Brandenburg sowie ihre Verwaltungsbezirke präsentiert.

Das AfS beteiligt sich aktiv an der Diskussion von relevanten Themen in Politik, Verwaltung und Wirtschaft. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter treten dabei als Referierende und Moderierende auf:

Im Januar

Masterstudiengang „Wissenschaftsforschung“

Am 22. Januar referierte *Matthias Klumpe*, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Referat Mikrodaten, Analysen, Forschungsdatenzentrum, im Rahmen des Masterstudiengangs „Wissenschaftsforschung“ im Seminar „Methoden der Wissenschaftsforschung“ an der Humboldt-Universität zu Berlin zum Thema „Datenangebot der amtlichen Statistik“. Die Studierenden bekamen einen Einblick in den institutionellen Aufbau der amtlichen Statistik sowie deren Aufgaben. Darüber hinaus wurden das umfangreiche Datenangebot der amtlichen Statistik und die unterschiedlichen Zugangswege vorgestellt. Vertiefend wurden zudem die Möglichkeiten zur Nutzung amtlicher Mikrodaten für die wissenschaftliche Forschung über die Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder erläutert.

Seit April

Masterstudiengang „Project Management and Data Science“

An der Berliner Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW Berlin) kann ab Herbst 2016 der internationale Masterstudiengang „Project Management and Data Science“ absolviert werden. Er dauert vier Semester und schließt mit dem Master of Science ab.

Projekte im internationalen Kontext sowie große Datenbanken, schnelle Rechner und leistungsstarke Netzwerke gehören zu den aktuellen Herausforderungen, denen sich die Statistischen Ämter und Unternehmen aus Wirtschaft, Technik oder Forschung stellen müssen. Um die stetig wachsende Informationsflut beherrschen zu können, wird eine einschlägige Expertise benötigt. Die passenden Spezialistinnen und Spezialisten, die in der Lage sind, das Informationsvolumen zu organisieren, Zusam-

menhänge und Muster zu erkennen und entsprechende Entscheidungen für Projekte zu treffen, sind sehr gefragt.

Bei der Konzeption des Studiengangs hat die HTW Berlin deshalb eng mit ausgewählten Partnern zusammengearbeitet und einen Beirat gegründet. Das AfS ist Mitglied dieses Beirates und konnte somit Erfahrungen und Wissen aus Sicht eines Datenproduzenten und Analysedienstleisters bereits in der Gründungsphase des Masterstudiengangs einbringen.

Im Juni

Konferenz „Messung der Preise“

Die 19. Konferenz der jährlich vom AfS organisierten Veranstaltungsreihe „Messung der Preise“ fand am 16. und 17. Juni als gemeinsame Veranstaltung mit dem Statistischen Landesamt Mecklenburg-Vorpommern in Schwerin statt. Hier trafen sich Preisstatistikerinnen und -statistiker von Eurostat, des StBA und der StLÄ mit den Nutzerinnen und Nutzern von Preisstatistiken aus Banken, Wirtschaft und Wissenschaft, um sich über neue Entwicklungen der theoretischen und rechtlichen Grundlagen, Fragen der Durchführung der Preisstatistik sowie über Ergebnisse und Erfahrungen bei der Nutzung der Preisstatistiken auszutauschen. Das Themenspektrum der diesjährigen Veranstaltung reichte dabei von Wohnimmobilienpreisen über Modelle zu regionalen Preisvergleichen bis hin zu praktischen Erörterungen wie z. B. den Einfluss des Mindestlohns auf die Verbraucherpreise.

VGR-Kolloquium

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des „8. Berliner VGR-Kolloquiums“ am 18. und 19. Juni in Berlin kamen aus verschiedenen nationalen und internationalen Statistischen Ämtern, Behörden und wissenschaftlichen Institutionen. Die Veranstaltungsreihe widmet sich bereits seit den 1990er Jahren den theoretischen Voraussetzungen und konzeptionellen Grundlagen der Systeme Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Schwerpunkt der diesjährigen Veranstaltung war die Finanzierungsrechnung in der VGR. Neuerungen in der Finanzierungsrech-

nung wurden in Vorträgen von Vertretern der Europäischen Zentralbank, der Österreichischen Nationalbank sowie der Bundesbank vorgestellt.

Im September.....
Statistische Woche in Hamburg

Wie auch in den letzten Jahren war das AfS aktiver Teilnehmer bei der Statistischen Woche in Hamburg vom 15. bis 18. September. So moderierte der Abteilungsleiter Bevölkerung und Regionalstatistik im AfS und stellvertretende Vorsitzende des Verbandes Deutscher Städtestatistiker (VDSt), *Hartmut Böermann*, eine VDSt-Session zum Thema „Jenseits von Registern und Umfragen: Nutzung und Potenzial von neuen Datenquellen für Planung und Politik“. Er führte auch den Vorsitz bei einer weiteren Session mit regionalstatistischen Inhalten u. a. zum Zensus 2011 sowie zu Bildungsanalysen. Die Leiterin des Referates Mikrodaten, Analysen, Forschungsdatenzentrum im AfS, *Ramona Voshage*, stellte das Weiterbildungsangebot zum Statistischen Informationssystem Berlin-Brandenburg (StatIS-BBB) mit seinen flexiblen Auswertungsmöglichkeiten vor. Ein Poster zur Berliner Schulstatistik um 1870 wurde vom Referenten für Bildungsanalysen im AfS, *Dr. Holger Leerhoff*, präsentiert. Überraschend ist dabei die aus heutiger Sicht durchaus aktuell anmutende Methode der Auswertung und der Bildung relevanter Kennzahlen. Auch die durch die Erhebungspraxis nicht erfüllten Wünsche der Statistiker und die Wege, dennoch zu brauchbaren Ergebnissen zu gelangen, erinnern an die Gegenwart. Die grafische Präsentation der Ergebnisse und die sozialen und pädagogischen Hintergründe wurden ebenfalls näher beleuchtet.

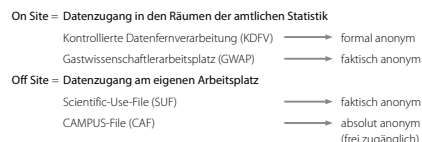
Berliner Interdisciplinary Education Research Network

Am 17. und 18. September fand die 2. Jahrestagung des *Berliner Interdisciplinary Education Research Network (BIEN)* im Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung Berlin (DIW Berlin) statt. Zwei Tage lang präsentierten 43 Nachwuchsbildungsforscherinnen und -forscher aus Berlin und Brandenburg ihre Ideen und Ergebnisse und diskutierten mit Wissen-

Das Forschungsdatenzentrum (FDZ) als Wissenschaftspartner

Aufgabe der FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder ist es, Einzeldaten der amtlichen Statistik für die Nutzung durch die Wissenschaft aufzubereiten und im Rahmen der rechtlichen Regelungen zur Verfügung zu stellen. Der Datenzugang ist für alle Forscherinnen und Forscher an Hochschulen und unabhängigen wissenschaftlichen Einrichtungen möglich, die die Mikrodatennutzung zuvor bei einem der beiden FDZ beantragt haben.

Mikrodatenzugang –



Informationspotenzial ↑

Amtliche Bildungsdaten – Datenangebot der FDZ

Berufsbildungsstatistik	Hochschulstatistik	CVTS
	1. Studentenstatistik 2. Prüfungsstatistik 3. Personal- und Stellenstatistik 4. Habilitationsstatistik	Europäische Erhebung über die berufliche Weiterbildung in Unternehmen
Mögliche Forschungsfragen	Mögliche Forschungsfragen	Mögliche Forschungsfragen
<ul style="list-style-type: none"> Schulische und berufliche Vorbildung der Azubis Entwicklung von Neuabschlüssen Vorzeitige Lösung von Verträgen Prognose des künftigen Fachkräftepotenzials 	<ul style="list-style-type: none"> Berechnung von Kennzahlen zum Studienerfolg Prognose des künftigen Fachkräftepotenzials Studienwahl und Studierverhalten Migranten und ausländische Studierende im Hochschulbereich 	<ul style="list-style-type: none"> Analyse von Weiterbildungsdurchführung nach Wirtschaftszweigen Weiterbildungspolitik von Unternehmen Weiterbildungskosten
Vorteile der amtlichen Daten	Vorteile der amtlichen Daten	Vorteile der amtlichen Daten
Vorliegen von Neuabschlüssen, Bestand, Prüfungen sowie vorzeitigen Lösungen von Verträgen Vollerhebung mit zeitnaher Verfügbarkeit	Vollerhebungen mit sehr hohen Fallzahlen Perspektive Studierender und Beschäftigter Auswertungen bis auf Fachbereichsebene der Universitäten	Europaweit harmonisierte Gemeinschaftsstatistik
Verfügbarkeit im FDZ GWAP, KDFV: 2008-2012	Verfügbarkeit im FDZ 1. und 2.: CAF, 2000/2001 GWAP, KDFV: 1995/1996-2012/2013 (WiSe) und 1996-2013 (SoSe) 3. und 4.: GWAP, KDFV: 1998-2013	Verfügbarkeit im FDZ CAF, SUF: 2000, 2006 GWAP, KDFV: 2000, 2006, 2010

Kontakt

Im AfS Berlin-Brandenburg:
 bildungsanalysen@statistik-bbb.de
 Im FDZ: 030 9021-3300 oder
 forschungsdatenzentrum@statistik-bbb.de

Weitere Datenquellen mit Bildungsbezug
 Im FDZ:
 Mikrozensus, Kinder- und Jugendhilfe, Zensus
In der amtlichen Statistik:
 Statistik zum Berufsqualifikationsfeststellungsgesetz (BQFG),
 Statistik der allgemeinbildenden und beruflichen Schulen
In Publikationen der amtlichen Statistik:
 Nationaler und regionaler Bildungsbericht, kommunales Bildungsmonitoring

www.forschungsdatenzentrum.de

schaftlerinnen und Wissenschaftlern aus unterschiedlichen Disziplinen. Das AfS informierte auf einem Poster über die Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder und deren Funktion als Wissenschaftspartner in der Region Berlin-Brandenburg. Dargestellt wurden zudem die in der amtlichen Statistik verfügbaren Bildungsdaten und deren Analysepotenzial.

*Das AfS agiert als ein Bestandteil der – in Deutschland föederal organisierten – amtlichen Statistik. Nicht nur die StLÄ und das StBA kooperieren im sogenannten Verbund sehr eng, sondern **Zusammenarbeit und Austausch** finden mit einer Vielzahl von nationalen und internationalen Organisationen und Behörden statt:*

Im Februar..... *Erhebungsorganisationssoftware „MMT“*

In der in Deutschland föederal organisierten amtlichen Statistik übt das AfS die Patenfunktion der bundesweit eingesetzten, modular aufgebauten Erhebungsorganisationssoftware „Mikrozensus Management Tool“ (MMT) aus. Gleichzeitig fungiert das AfS als für die Programmierung verantwortliches Statistisches Amt. Anfang des Jahres war ein weiteres Software-Modul des MMT mit der Bezeichnung „Begehungsbelege“ fertiggestellt worden. Um den Einsatz schnellstmöglich zu realisieren, organisierte das AfS am 24. und 25. Februar eine bundesweite Schulung am Standort Berlin. Daran schloss sich ein gemeinsam mit dem StBA gestalteter Workshop für Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter der Mikrozensusstatistik an. Im Mittelpunkt des Workshops stand die Umstellung der Mikrozensuserhebung auf die neue Stichprobe aus der Gebäude- und Wohnungszählung des Zensus 2011.

Im Februar/März..... *Datenrecherche aus StatIS-BBB*

Am 26. Februar sowie am 3. März fanden an der Verwaltungsakademie Berlin Schulungen zur Datenrecherche aus dem *Statistischen Informationssystem Berlin-Brandenburg (StatIS-BBB)* des AfS statt. Insgesamt nahmen 21 Personen aus Berliner Bezirksamtern, Brandenburger Landkreisen, Ministerien und anderen Institutionen teil. Die Schulung wurde von der im AfS für die Datenbank zuständigen Kollegin *Katja Baum* interaktiv organisiert. Die Teilnehmenden nutzten Schulungs-PCs und erlernten die Recherche Schritt für Schritt direkt in StatIS-BBB. Die einzelnen Funktionen zur Auswertung wurden an zahlreichen Beispielen unter Anleitung der

Dozentin erprobt. In einer regen Diskussion wurden viele Fragen aufgeworfen und beantwortet. Bei den praktischen Übungen wurden die Handhabung von StatIS-BBB sowie die statistische Methodik weiter vertieft.

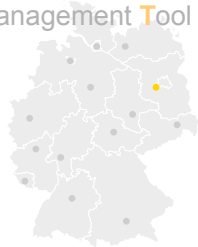
Die Teilnehmenden aus beiden Kursen waren sehr zufrieden mit dem Erkenntnisgewinn und haben vor, StatIS-BBB zur Datenrecherche für ihre Arbeit ab sofort zu nutzen. Außerdem gaben Teilnehmende an, sich im Umgang mit den amtlichen Daten sicherer zu fühlen. Sie empfahlen den Kurs ausdrücklich weiter.

Im April/Mai..... *Workshops zur Tourismusstatistik*

Am 28. April und am 5. Mai lud das Referat *Handel, Gastgewerbe, Tourismus* des AfS nach Potsdam und Berlin zu Workshops zur Tourismusstatistik ein. Nutzerinnen und Nutzer aus der Tourismusbranche, Vertreterinnen und Vertreter des Ministeriums für Wirtschaft und Energie Brandenburg, der IHK Brandenburg, der Investitionsbank Berlin und weiterer Institutionen folgten der Einladung. Thema war die Einführung neuer Geheimhaltungsverfahren in der Monatserhebung im Tourismus. Zur Diskussion gestellt wurden datenverändernde Methoden mit stochastischer Überlagerung und Rundungen. Erläutert wurden ihre Vor- und Nachteile gegenüber der bisher verwendeten Zellspernung.

Die datenverändernden Verfahren stießen – wie auch in anderen Bundesländern – auf deutliche Ablehnung. Gerundete und überlagerte Daten, so wurde bemängelt, stellten die Verwendbarkeit der statistischen Ergebnisse in Frage. Das betreffe sowohl die Möglichkeit, technisch und inhaltlich mit den Daten zu arbeiten als auch ihre Heranziehung als Grundlage für wirtschaftliche und politische Entscheidungen. Mit der Zellspernung einhergehende fehlende Angaben würden demgegenüber in Kauf genommen.

Die Ergebnisse dieser Workshops fanden Berücksichtigung beim Votum des AfS im Abstimmungsprozess zur bundesweiten Geheimhaltungsmethodik bei der Monatserhebung im Tourismus.



Im Juni.....

Fachtagung für die Kommunalen Statistikstellen Brandenburgs

Am 2. Juni fand die Fachtagung des AfS für die Kommunalen Statistikstellen Brandenburgs statt. Themenschwerpunkte waren die Bevölkerungs- und Sozialstatistiken sowie die statistische Geheimhaltung. *Jörg Fidorra*, Vertreter des Vorstandes, begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Auf der Tagesordnung standen in diesem Jahr Beiträge zum Stand der Bevölkerungsstatistik nach dem Zensus 2011, zur Reliabilität von Kreisergebnissen aus dem Mikrozensus, zu Möglichkeiten und Grenzen der Sozialstatistiken und zu neuen Entwicklungen bei der Geheimhaltung statistischer Daten. Eine Präsentation zum Migrationsmonitoring der Stadt Potsdam von *Dr. Matthias Förster* (Statistikstelle Potsdam) rundete die Fachtagung ab. Die Veranstaltungsreihe hat eine langjährige Tradition und dient dem Zweck, einem Fachpublikum das regionale Datenangebot des AfS für das Land Brandenburg bekanntzumachen, Datenwünsche entgegenzunehmen und Informationen zwischen Statistikproduzierenden und Statistikerinnen und -nutzern auszutauschen. Während der intensiven Diskussion ergaben sich bereits inhaltliche Anregungen für die Vorbereitung der nächsten Fachtagung im Frühjahr 2016. Gleichzeitig wurde angeregt, dieses Format auch für Berlin anzubieten.

Im Juli.....

StatistikTage Bamberg|Fürth

Am 23. und 24. Juli fanden in Bamberg die inzwischen vierten StatistikTage Bamberg|Fürth statt, die mit wechselnden Themenschwerpunkten der Kontaktpflege und dem Erfahrungsaustausch von amtlicher Statistik und Wissenschaft dienen. So wird diese Veranstaltungsreihe in Kooperation zwischen dem Bayerischen Landesamt für Statistik und der Otto-Friedrich-Universität Bamberg organisiert. *Dr. Holger Leerhoff*, Referent für Bildungsanalysen, nahm teil. Der diesjährige Themenschwerpunkt war Empirische Bildungsforschung: Datengrundlagen und Ergebnisse – was insofern höchst passend war, als das Leibniz-Institut für Bildungsverläufe mit

dem Nationalen Bildungspanel in Bamberg angesiedelt ist und auf der Veranstaltung entsprechend stark vertreten war.

In Sektionen zu den Themen Bildung in Zahlen, Bildung im Wettbewerb, Bildung und soziale Ungleichheit, Bildung und soziale Planung sowie Bildung und Inklusion wurden neue Forschungsergebnisse vorgestellt und angeregt diskutiert, wobei in den Vorträgen und den Diskussionen die Datenlage in amtlicher und nicht-amtlicher Statistik wiederholt, oft auch kritisch, thematisiert wurde.

Im September.....

Informationsveranstaltung „Mikrozensusstatistik“

Am 8. und 9. September lud das AfS gemeinsam mit dem StBA zu einer weiteren bundesweiten Informationsveranstaltung für die Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter der Mikrozensusstatistik ein. Bei dem Treffen wurden die Details zum Umstieg auf die neue Stichprobe des Mikrozensus und der diesbezüglichen Unterstützung durch das MMT diskutiert. Die Teilnehmenden aus den StLÄ nahmen die Gelegenheit zu Vertiefung und Erfahrungsaustausch rege wahr. Diese Veranstaltungen werden nun regelmäßig von AfS und StBA für die anderen StLÄ organisiert.

Im November.....

Wissenschaftliches Kolloquium „Statistik verstehen – Orientierung in der Informationsgesellschaft“

Das 24. Wissenschaftliche Kolloquium des StBA zum Thema „Statistik verstehen – Orientierung in der Informationsgesellschaft“ am 19. und 20. November im Museum Wiesbaden lenkte den Blick in zehn Beiträgen auf sehr unterschiedliche Aspekte des Verstehens von statistischen Daten. Aus dem AfS nahmen die Leiterin des Referates Presse und Öffentlichkeitsarbeit, *Dr. Heike Hendl*, der Leiter des Referates Flächennutzung, Land und Forstwirtschaft, Fischerei, *Dr. Thomas Troegel*, und die Leiterin des Referates Mikrodaten, Analysen, Forschungsdatenzentrum, *Ramona Voshage*, daran teil. Breiten Raum nahm die Diskussion des Nicht-Verstehens, dessen Ursachen und der Umgang damit ein. Da statistische Allgemeinbildung nicht vorausgesetzt werden

kann, müssen Veröffentlichungen statistischer Daten und Analysen so komplex wie nötig, aber so allgemein verständlich wie möglich sein. Gleichzeitig hat die amtliche Statistik die Verantwortung, aktiv durch z. B. Lehrveranstaltungen an Schulen und Hochschulen Lernende und Lehrende anzusprechen. Es gibt bundesweit einige erfolgreiche Kooperationen mit Hochschulen. Die Zusammenarbeit soll weiter ausgebaut und systematisch auf Schulen ausgedehnt werden. Dazu treten die StLÄ in einen Erfahrungsaustausch, der von Seiten des AfS von *Ramona Voshage* begleitet wird.

Klimaschutzkonferenz

Bei der regelmäßigen Klimaschutzkonferenz findet ein Austausch verschiedener Akteure des Berliner Energiesektors statt. Hierzu zählen u. a. die Berliner Gaswerke Gasag AG, die Vattenfall AG, das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie sowie der Berliner Senat. Das Thema der 5. Klimaschutzkonferenz am 24. November lautete: Urbanes Wachstum: Chance für den Klimaschutz. *Mathias Geburek* nahm als Vertreter des AfS an der Konferenz teil, um die aktuellen Entwicklungen am Berliner Energiemarkt zu verfolgen. Im Zuge der eingeleiteten Energiewende verfolgt das Land Berlin das Ziel, Berlin bis zum Jahr 2050 zu einer klimaneutralen Stadt zu entwickeln. Eine wesentliche Datengrundlage bei diesen Betrachtungen ist die Energiebilanz des AfS für Berlin mit Ergebnissen zum Energieverbrauch, sowie Angaben zu den Kohlenstoffdioxidemissionen.

Arbeitskreis

„Umweltökonomische Gesamtrechnungen“

Am 25. und 26. November fand die 13. Sitzung des Arbeitskreises Umweltökonomischen Gesamtrechnungen der Länder (AK UGRdL) unter der Leitung von *Hans-Josef Fischer*, Präsident des Landesbetriebs Information und Technik Nordrhein-Westfalen, im AfS, Standort Potsdam statt. Der AK wurde im AfS vom stellvertretenden Vorstand, *Jörg Fidorra*, begrüßt.

Die UGRdL liefern die Grundlage für umweltrelevante Diskussionen und Entscheidungen in Form von Daten und Berechnungen zur Beschreibung der Wechselwirkungen zwischen Wirtschaft, privaten Haushalten und Umwelt.

Schwerpunktthema der Sitzung war am ersten Tag die Erörterung der Fragen von Datennutzerinnen und -nutzern zur aktuellen Analyse „Umweltwirtschaft“ der UGR-Gemeinschaftsveröffentlichung 2015, die im Oktober veröffentlicht wurde und anhand von ausgewählten Ergebnissen einen Blick auf die aktuelle Lage in den einzelnen Bundesländern ermöglicht. Außerdem wurde von den Ländern ein Überblick zur Intensivierung von Arbeitskontakten mit den Länderministerien gegeben.

Die Referatsleiterin Umwelt, UGR, *Andrea Orschinack*, erläuterte das Vorhaben des AfS, einen Basisbericht „Nachhaltigkeitsindikatoren Land Brandenburg“ im Auftrag des Umweltministeriums im Jahr 2016 zu entwickeln.

Am zweiten Tag standen verschiedene Entwicklungen in der Methodik der Statistikproduktion im Mittelpunkt sowie die Vorbereitung des 5. Kongresses des AK UGRdL im Juni 2016. Dieser UGR-Kongress wird unter dem Titel „Ressourceneffizienz und Kreislaufwirtschaft“ stehen.

Qualitätsbewertungen

Der amtlichen Statistik kommt bei der Vorbereitung wirtschaftlicher und politischer Entscheidungen eine herausragende Rolle zu. So beruht z.B. die Berechnung der Euro-Stabilitätskriterien – also auch die Beurteilung der Wertstabilität des Geldes in unserem Portemonnaie – auf mehreren Statistiken, die in den Statistischen Landesämtern aufbereitet werden. Das Haushaltsdefizit, die Staatsverschuldung aber auch das Bruttoinlandsprodukt und die Preisentwicklung sind notwendige Eckzahlen, um die Erfüllung dieser Kriterien bestimmen zu können. Nicht zuletzt deshalb unterliegen diese Statistiken, insbesondere die Finanzstatistiken, der ständigen Beobachtung und Überprüfung von internationalen und nationalen Einrichtungen.

Die „Staatsfinanzmeldeverordnung“ (Verordnung (EG) Nr. 479/2009, geändert durch die Verordnung (EU) Nr. 679/2010) bestimmt einheitliche Definitionen, Regeln und Anwendungsbereiche sowie weitgehende Prüfungsrechte durch Eurostat.

Artikel 8 Abs. 1 der Verordnung (EG) Nr. 479/2009 lautet:

Die Kommission (Eurostat) bewertet regelmäßig die Qualität sowohl der von den Mitgliedstaaten gemeldeten tatsächlichen Daten als auch der ihnen zugrunde liegenden, gemäß dem ESVG 95 erhobenen Haushaltsdaten. Qualität der tatsächlichen Zahlen bedeutet die Einhaltung von Verbuchungsregeln, Vollständigkeit, Zuverlässigkeit, Aktualität und Kohärenz der statistischen Daten. Im Mittelpunkt der Bewertung stehen die in den Aufstellungen der Mitgliedstaaten genannten Bereiche wie die Abgrenzung des Sektors Staat, die Klassifikation der Transaktionen und Verbindlichkeiten des Staates und der Buchungszeitpunkt.

Im Jahr 2013 fand ein Upstream Dialog Visit (UDV) von Eurostat zum Thema Finanzstatistiken im AfS statt. Die internationalen Besucherinnen und Besucher verfolgten dabei den Datenfluss von der Datenquelle bis zum Gesamtergebnis. Im Jahr 2014 prüften der Rechnungshof von Berlin (RHvB) und der Landesrechnungshof Brandenburg (LRH) gemeinsam unter Federführung des LRH das AfS im Bereich Schuldenstatistik. Im Jahr 2015 erfolgte außerdem eine Prüfung durch den Europäischen Rechnungshof.

Die Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) haben sich 1992 durch den Vertrag von Maastricht gegenseitig erstmals zu den EU-Konvergenzkriterien (Maastricht-Kriterien) verpflichtet. Nicht zuletzt durch die globale Banken-, Finanz- und Staatskrise, die die EU erschüttert hat, sind die Finanzen der Staaten in den Fokus von Politik und Öffentlichkeit gerückt worden. Die Einhaltung des europäischen Stabilitäts- und Wachstumspakts durch die EU-Mitgliedstaaten wird mit der Defizit- und Schuldenstandsquote gemessen und beurteilt. Zur einheitlichen Berechnung der Maastricht-Kriterien sind Verordnungen und Richtlinien erlassen worden. Die Finanzstatistiken sind eine entscheidende Grundlage für die Berechnung und Beurteilung der Maastricht-Kriterien, ihre Methodik von entscheidender Bedeutung für die Qualität der Daten. Ihre Vergleichbarkeit wird auf der Grundlage der sogenannten „Staatsfinanzmeldeverordnung“ gewährleistet.

Im Rahmen dieser Qualitätsbewertung besucht Eurostat regelmäßig die Statistikämter der Mitgliedstaaten und prüft die Umsetzung der methodischen Vorgaben des Rates. Dabei werden die Daten und Prozesse der gesamten Kette von der Erhebung, ausgehend beim Rechnungswesen der Gemeinden sowie der öffentlichen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen (FEU) über die StLÄ und das StBA bis zur Lieferung an Eurostat, geprüft.

Das AfS ist innerhalb des statistischen Verbunds in Deutschland Patenland für die Finanz- und Personalstatistiken. Das heißt im AfS werden die Länderinteressen koordiniert sowie fachliche Grundlagen geschaffen und methodische Unterstützung geleistet. Auch deshalb kamen Vertreterinnen und Vertreter von Eurostat vom 22. bis 25. Oktober 2013 nach Potsdam. Neben eingehenden systematischen Prüfungen der Statistiken des AfS wurden ausgewählte öffentliche Einrichtungen und Unternehmen nach der Entstehung ihrer Meldungen befragt. Außerdem wurden Vertreterinnen und Vertreter der Landesrechnungshöfe sowie des Kommunalen Prüfungsamtes nach Umfang und Methodik ihrer Prüfungen der öffentlichen Einrichtungen und Unternehmen befragt, um Möglichkeiten einer Zusammenarbeit zu eruieren.

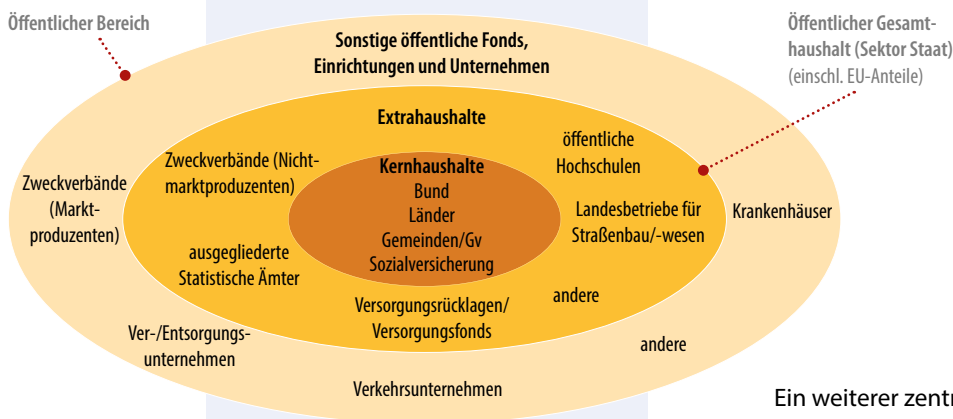
Im Ergebnis der Prüfung verfasste Eurostat einen Bericht, der Schlussfolgerungen und Empfehlungen, sogenannte Aktionspunkte, enthielt. Deutschland wurde aufgefordert, zu den Aktionspunkten Stellung zu nehmen. Der endgültige Abschlussbericht zur Überprüfung Deutschlands ist auf den Internetseiten von Eurostat veröffentlicht:

ec.europa.eu/eurostat/web/government-finance-statistics/excessive-deficit-procedure/eurostat-edp-visits-to-member-states.

Eine der Empfehlungen legt die engere Zusammenarbeit der Statistischen Ämter mit den Rechnungshöfen nahe. Es sollte eine Absichtserklärung – ein sogenanntes Memorandum – zur besseren Zusammenarbeit aller Stellen abgeschlossen werden, die an der Qualitätsverbesserung der statistischen Daten beteiligt sind bzw. sich beteiligen könnten. Der Bundesrechnungshof und die Landesrechnungshöfe sind unabhängige, nur dem Gesetz unterworfenen oberste Bundes- bzw. Landesbehörden. Zeit, Art und Umfang der durchgeführten Prüfungen bestimmen die Rechnungshöfe selbst. Sie tauschen sich über ihre Arbeit untereinander aus und legen auch gemeinsame Prüfungen fest. Wegen dieser Unabhängigkeit der Rechnungshöfe kann ein solches Memorandum zur Zusammen-

arbeit derzeit nicht geschlossen werden. Jedoch haben sich der Bundesrechnungshof und die Rechnungshöfe der Länder Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Brandenburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Thüringen verständigt, eine abgestimmte Prüfung der Schuldenstatistik durchzuführen, nachdem sie auf die Bedeutung der Statistik aufmerksam wurden.

Der RHvB und der LRH begannen gemeinsam unter Federführung des LRH mit dem Besuch des AfS im Bereich Finanzstatistik im Oktober 2014 die Orientierungsprüfung, die im Jahr 2015 abgeschlossen wurde. Das Kommunale Prüfungsamt beim Ministerium des Innern und für Kommunales des Landes Brandenburg, das für die überörtlichen Prüfungen der Landkreise und kreisfreien Städte in Brandenburg zuständig ist, wirkte an der Prüfung beratend mit. Es ging einerseits darum, einen Überblick über das Verfahren zur Erstellung der Schuldenstatistik zu erhalten und andererseits sollten Aussagen zur Vollständigkeit und Plausibilität der für die Schuldenstatistik erhobenen Daten getroffen werden. Nicht geprüft wurden die einzelnen Meldungen zur Schuldenstatistik für die Länder Berlin und Brandenburg. Ein Kriterium der Prüfung war die Vollständigkeit des Berichtskreises nach § 1 Nr. 3 des Finanz- und Personalstatistikgesetzes. Hier wurde das Berichtskreismanagement (BKM) als Modul des Produktionssystems der Finanz- und Personalstatistiken (FIPS) und die Qualität der Arbeit der Kolleginnen und Kollegen mit dem BKM in den Mittelpunkt gerückt. Zur Aktualisierung des Berichtskreises werden mit der zukünftig jährlich durchzuführenden Grundbefragung die Kernhaushalte sowie die staatlichen und kommunalen FEU zu ihren Trägern bzw. Eignern, ihren Beteiligungen, ihrer Rechtsform, der wirtschaftlichen Tätigkeit und der Art ihrer Rechnungslegung befragt. Zusammen mit Berechnungen aus Angaben der Finanzstatistiken wird die Zuordnung der öffentlichen FEU zum Sektor Staat ermittelt und abgelegt. Die Zuordnung der Berichtsstellen erfolgt nach dem sogenannten Schalenkonzept, s. Grafik.



Die Grafik zeigt die Zuordnung der einzelnen Schalen. Die innere Schale umfasst die sogenannten Kernhaushalte: den Haushalt des Bundes, der Länder, der Gemeinden und Gemeindeverbände (Brandenburger Landkreise und Ämter) sowie der Sozialversicherung. Da die Kernhaushalte Teile ihrer Aufgaben an öffentlich bestimmte FEU ausgegliedert haben, ist die internationale Vergleichbarkeit staatlicher Betätigungen nicht mehr gegeben. Insofern muss durch festgelegte Kriterien bestimmt werden, welche öffentlichen FEU Aufgaben des Staates wahrnehmen und dadurch zum Sektor Staat (sogenannte Extrahaushalte) gerechnet werden müssen. Zum Sektor Staat werden zum Beispiel ausgegliederte Statistische Ämter, Landesbetriebe, öffentliche Hochschulen und bei den Zweckverbänden die Nichtmarktproduzenten gezählt. Unter Sonstige öffentliche FEU sind z. B. Ver- und Entsorgungsunternehmen und Krankenhäuser, also die sogenannten Marktproduzenten zu verstehen. Aus der Zuordnung der öffentlichen Haushalte zu den Bereichen Kernhaushalte, Extrahaushalte und Sonstige öffentliche FEU setzt sich der Öffentliche Bereich zusammen. Den öffentlichen Gesamthaushalt bilden nur die Kernhaushalte und die Extrahaushalte (Staatssektor).

Ein weiterer zentraler Untersuchungsgegenstand war die Qualität der Datenübermittlung. Das System der Internetdatenerhebung im Verbund mit einheitlichen Formularen, passwortgeschütztem Zugang und Plausibilitätskontrollen stand dabei auf dem Prüfstand. Im Rahmen des Produktionssystems FiPS werden weitere Plausibilitätsprüfungen vorgenommen. So erfolgt ein maschineller Abgleich mit den Angaben des Vorjahres und den jeweiligen vierteljährlichen Erhebungen. Abweichungen werden mit den Datenlieferanten geklärt. Hier bestimmen Erfahrung und Fachwissen der gut geschulten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über die Qualität der Ergebnisse.

Der regelmäßige Erfahrungsaustausch zwischen den Kolleginnen und Kollegen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder in Arbeitskreisen, Projektgruppen und Workshops, der Zugang zu Unterlagen und weiteren Fachinformationen fördert die Qualität der Beurteilung und Plausibilisierung der Daten.

Das Ergebnis der Prüfung von RHvB und LRH im Jahr 2015 kann sich sehen lassen:

- „Die Schuldenstatistik für das Land Brandenburg einschließlich seiner Gemeinden und Gemeindeverbände liefert ein realitätsnahes Bild der Verschuldung dieser Gebietskörperschaften.“

[Jahresbericht 2015 des Landesrechnungshofs Brandenburg S. 228, www.lrh-brandenburg.de/media_fast/6096/Jahresbericht%202015.16220974.pdf]

- Auch die Rechnungshöfe der anderen Länder kamen zu dem Ergebnis, dass die Statistik der Schulden der öffentlichen Haushalte als Teil der Finanzstatistiken in Deutschland auf verlässlichen und belastbaren Datengrundlagen beruht. Der amtlichen Statistik ist damit im Bereich Schuldenstatistiken eine gute Note erteilt worden. Um das erreichte Niveau zu halten bzw. weiter zu steigern, wird die gelebte Kooperation der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder intensiv fortgesetzt.

Bevölkerungsprognosen

Für die Politik ist Wissen über Tendenzen der Bevölkerungsentwicklung unabdingbar. Bevölkerungsprognosen haben großen politischen und planerischen Wert, da sie Orientierung hinsichtlich der voraussichtlichen Nachfrage nach Arbeitsplätzen, Infrastruktur, sozialen Leistungen u. a. m. geben. Sie werden in mehreren Varianten gerechnet, um einen Korridor möglicher Entwicklungen aufzuzeigen.

Ende des Jahres 2015 wurde für das Land Brandenburg eine aktualisierte Bevölkerungsprognose erstellt. Die Landesregierung Brandenburg traf Ende November zum ersten Mal als Demografie-Kabinettsitzung zusammen. Das AfS war dazu eingeladen, um der Landesregierung die neue Bevölkerungsprognose für den Zeitraum 2014 bis 2040 vorzustellen. Einen Tag später lud die Staatskanzlei zu einem Pressefrühstück ein. Das AfS nahm diese Gelegenheit wahr, die regionalisierten Prognoseergebnisse der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Die Bevölkerungsprognose ist eine Gemeinschaftspublikation von AfS und Landesamt für Bauen und Verkehr (LBV). Und so wurden Hans-Jürgen Volkerding/LBV Dezernat Raumbewertung und Stadtmonitoring und der Referatsleiter Bevölkerung, Kommunalstatistik/AfS, Jürgen Paffhausen, als Experten zur 3. Sitzung der Enquete-Kommission „Zukunft der ländlichen Regionen vor dem Hintergrund des demografischen Wandels“ (EK 6/1) am 11. Dezember 2015 im Landtag Brandenburg angehört.

Eine Aktualisierung der letzten Prognose mit dem Ausgangsjahr 2010 war unter anderem deswegen erforderlich, weil durch den Zensus 2011 das Niveau der bisher ermittelten Bevölkerungszahlen neu justiert wurde. Der aktuelle Prognosezeitraum erstreckt sich vom Jahr 2014 bis zum Jahr 2040. Die im Verlauf des Jahres 2015 verstärkt einsetzenden Migrationsströme durch Schutzsuchende wurden in einer kurzen Modellrechnung skizziert.

Auch für das Land Berlin begannen in der zweiten Jahreshälfte 2015 die Vorbereitungen für eine neue Bevölkerungsprognose. Unter Federführung der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt ist das AfS enger Kooperationspartner. Das AfS ist nicht nur Lieferant der Daten, sondern nimmt umfassende Beratungsfunktionen wahr. Die Bevölkerungsprognose für Berlin und die Bezirke 2015 bis 2030 wurde Anfang Februar 2016 veröffentlicht.

Bevölkerungsentwicklung
in den kreisfreien Städten
und Landkreisen
2040 gegenüber 2013 in %

Kreisfreie Städte	
Brandenburg an der Havel	- 16,1
Cottbus	- 13,3
Frankfurt (Oder)	- 18,5
Potsdam	18,1
Landkreise	
Barnim	- 11,9
Dahme-Spreewald	- 1,3
Elbe-Elster	- 25,2
Havelland	- 3,9
Märkisch-Oderland	- 10,3
Oberhavel	- 6,2
Oberspreewald-Lausitz	- 24,3
Oder-Spree	- 17,3
Ostprignitz-Ruppin	- 21,8
Potsdam-Mittelmark	- 3,2
Prignitz	- 25,9
Spree-Neiße	- 29,0
Teltow-Fläming	- 10,8
Uckermark	- 24,9
Land Brandenburg	- 11,5

Aus der Bevölkerungsprognose für das Land Brandenburg 2014 bis 2040

Wir leben in einer der spannendsten Regionen Deutschlands ...

Vier Mal im Jahr gibt das AfS die **Zeitschrift für amtliche Statistik Berlin Brandenburg** heraus. Jede Ausgabe enthält weit mehr als nur Zahlen, nämlich: Analysen, Berichte, methodische Darstellungen u. v. m. illustriert mit Tabellen, Grafiken und Karten. Zu Gegenwart und Zukunft der Zeitschrift beantwortet der verantwortliche Redakteur und gleichzeitig Abteilungsleiter Bevölkerung und Regionalstatistik, Hartmut Bömermann, Fragen.

Zeitschrift für amtliche Statistik Berlin Brandenburg – der Titel klingt kaum nach einem Bestseller und doch ist der 10. Jahrgang erreicht ... was macht die Zeitschrift so langlebig?

Langlebigkeit zeichnet zunächst die amtliche Statistik in ihrer Gesamtheit aus. Die Daten, die erhoben werden und die Produkte, die daraus resultieren, sind auf lange Sicht und damit auf Verlässlichkeit angelegt. Das heißt aber nicht, dass die Zeitschrift wechselwirkungsfrei gegenüber den veränderten Erwartungen an die Statistik und das AfS ist. Wir haben in den vergangenen zehn Jahren immer wieder Veränderungen vorgenommen, um die Attraktivität der Zeitschrift für die Leserinnen und Leser sowie für die Autorinnen und Autoren weiterzuentwickeln.

Welche Zielgruppe möchten Sie ansprechen?

In einer idealen Welt (aus Sicht des Statistikers) würden wir gerne alle ansprechen wollen. Unsere Zielgruppen in der realen Welt sind diejenigen, die sich mit einem Thema tiefgehender befassen, vielleicht sogar eine Leidenschaft für Statistik haben und sich für methodische Hintergründe interessieren sowie etwas über neue Entwicklungen in der amtlichen Statistik bzw. im AfS erfahren möchten. Unsere Daten sind Grundlage vieler Berichte und Analysen, die von Instituten, Verbänden, Gutachtern und in Ministerien, Senatsverwaltungen sowie anderen Verwaltungsstellen erarbeitet werden. Diese fachlichen Nutzerinnen und Nutzer werden von uns als wichtigste Zielgruppe angesehen. Aber die Zeitschrift gibt es nicht nur im Direktbezug im Abonnement oder als Einzelheft sowie in Bibliotheken, sondern – und das ist mittlerweile der weitaus wichtigere Zugangsweg – im PDF-Format über das Internet. Damit ist sie in Suchmaschinen verzeichnet und recherchierbar. Hier schließt

sich der Kreis zur idealen Welt und der Hoffnung, mehr Menschen für Statistik interessieren zu können, die in so vielen Lebensbereichen eine wichtige Rolle spielt und helfen kann, strittige Fragen zu versachlichen.

Was erwartet die Leserschaft?

Im Zentrum stehen die Fachbeiträge, in denen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des AfS, aber auch externe Autorinnen und Autoren, soziale, wirtschaftliche oder demografische Entwicklungen mithilfe amtlicher Daten nachzeichnen. Das etwas andere Format, um statistische Inhalte zu transportieren, ist das Fachgespräch. Die Rubriken Kurzberichte, Entwicklungen in der amtlichen Statistik, Statistik erklärt, Neuerscheinungen und Historisches runden jedes Heft ab.

Welcher Beitrag aus dem letzten Heft ist Ihr Favorit?

Im aktuellen Heft probieren wir etwas Neues aus. Wir haben unser Heft für Gastbeiträge von Studierenden aus unserer Vorlesung an der Humboldt-Universität zu Berlin „Die Nutzung der amtlichen Statistik in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ geöffnet. Die Heranführung von Studierenden an das System der amtlichen Statistik und die Bearbeitung einer Fragestellung mit statistischen Daten ist uns eine wichtige Aufgabe, sei es, um künftige Nutzerinnen und Nutzer zu qualifizieren und zu gewinnen, sei es, um unseren Nachwuchs auszubilden.

Zu welcher Thematik würden Sie gerne selber einen Beitrag schreiben?

Wir leben und arbeiten in einer der spannendsten Regionen Deutschlands, die eine weltweite Ausstrahlung hat. Deren Entwicklung und Potenziale mit amtlichen Daten zu beschreiben und zu bündeln steht auf meiner Aufgabenliste.

Wenn Sie einen Wunsch frei hätten, was würden Sie sich für die Zeitschrift wünschen?

Mehr Leserinnen und Leser natürlich, wie sich das wohl jede Zeitschrift wünscht. Jede Nutzerin und jeder Nutzer der amtlichen Statistik sollte unsere Zeitschrift kennen. Wir würden dann zwar immer noch kein Bestseller sein, aber ein solches Ranking ist auch nicht unser Bezugsrahmen.

Gesundheitsmanagement

Im Interview: Petra Tietz

Gesundheitskoordinatorin des AfS



● Gesundheit geht uns alle an



„Gesundheit ist ein Zustand vollkommenen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht die bloße Abwesenheit von Krankheiten und Gebrechen.“ Diese Definition der Weltgesundheitsorganisation ist der erste Satz in Paragraf 1 Ziele der Dienstvereinbarung über das betriebliche Gesundheitsmanagement des AfS. Und so wird im AfS viel Wert auf präventive und aktive Gesundheitsförderung gelegt, um Arbeitszufriedenheit, Motivation und Leistungsbereitschaft der Beschäftigten zu bewahren und zu steigern. Die Gesundheitskoordinatorin des AfS, Petra Tietz, gibt im Folgenden Einblick in die Arbeit ihres Teams und Antworten zum Gesundheitstag am 12. Oktober in Berlin und 15. Oktober in Potsdam.

Wie kam es zu der Idee Gesundheitstag im AfS?

Unser Ziel war es, möglichst viele Beschäftigte im AfS für das Thema Gesundheit zu sensibilisieren und über die bereits bestehenden Aktivitäten im AfS zu informieren. Unser Team – *Elke Wachowiak* (Gesundheitsfördernde Maßnahmen), *Markus-Oliver Neumann-Bauer* (Organisation), *Sabine Quaiser* (Beauftragte für Arbeitsschutz und Unfallverhütung), *Patricia Franke* (Schwerbehindertenbeauftragte) und ich (Gesundheitskoordinatorin) – hatte die Absicht, Anregungen zu geben und die verschiedenen Facetten von Gesundheit unter dem Motto: „Gesundheit geht uns alle an“ vorzustellen.

Wie hat der Vorstand auf den Vorschlag reagiert?

Überraschend positiv. Nicht nur der „demografische Wandel“ bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, auch der Gedanke an die Schreibtischarbeit ließen keine Zweifel aufkommen, dass so ein Tag ein Schritt in die richtige Richtung ist. Wir wurden nicht nur finanziell, sondern auch moralisch unterstützt. Jeder Mitarbeiterin und jedem Mitarbeiter stand die Beteiligung am Gesundheitstag von 9 bis 15 Uhr frei.

Wie sah das Programm aus?

Wir haben Expertinnen und Experten vom Arbeitsmedizinischen Dienst TÜV Rheinland (AMD) engagiert, die Vorträge zu Themen wie „*Gesunde Ernährung*“, „*Individuelle Arbeitsplanung*“, „*Blitz- und Augenentspannung*“ gehalten haben. Über den ganzen Tag verteilt gab es immer wieder verschiedene Schnupper-Kurse mit gesundheitsfördernden Inhalten wie *Autogenes Training*, *Black Roll*, *Core Training* und *Tai-Chi-Chuan*. Die Anmelde Listen waren lang, die Angebote wurden oft genug wiederholt, so dass alle ihre Neugier stillen konnten. Außerdem konnte der *Impfschutz*, z.B. gegen Grippe aufgefrischt werden, ein *Blutbild Check-up* gab sofort Auskunft über den Gesundheitszustand.

Die Organisation war doch sicher eine Herausforderung, besonders weil der Gesundheitstag an zwei Standorten stattfand. Wie haben Sie das geschafft?

Wir haben im Team die Aufgaben besprochen und gut verteilt. Mit Unterstützung vom AMD TÜV Rheinland haben wir die Themen zusammengestellt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden über Flyer und Plakate informiert und über das Intranet des AFS eingeladen. Die rechtzeitige Information über die Angebote sorgte für einen Ansturm auf die geplanten Aktionen. Die elektronische Anmeldung funktionierte zuverlässig.

Gab es beim Gesundheitstag ein Thema, an das sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sofort erinnern?

Ja, unsere Saftbar und das in Berlin und Potsdam. Die Zahlen sprechen für sich: 60 kg Äpfel, 20 kg Möhren, 1 kg Ingwer wurden insgesamt verarbeitet.

Die Nachfrage überstieg unsere Prognose deutlich, wir hätten noch mehr Obst und Gemüse zu Saft verarbeiten können.

Welche Angebote wurden besonders stark besucht?

Die Vorträge „Gesunde Ernährung, Stresskiller Ernährung“ und „Blitz- und Augenentspannung“ waren die Renner, alle Vorträge waren bis auf den letzten Platz ausgebucht. Auch das etwas aktivere Angebot – der Körperstabilitätstest – wurde sehr gut angenommen. Mit viel Elan stellten sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dem Balance Board. Die Auswertung lieferte Rückschlüsse zur Sturzgefährdung.

Das klingt ja, als wenn es weitere Gesundheitstage geben sollte?!

Ja, der nächste Gesundheitstag steht im Jahr 2017 schon fest im Programm. Verraten wird heute noch nichts.

Sind denn auch nachhaltige Veränderungen bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu beobachten?

Ja, das Interesse an Angeboten des Gesundheitsmanagements ist deutlich gewachsen. Bemerkenswert scheint mir, dass unsere männlichen Beschäftigten jetzt zahlreicher an Bewegungskursen teilnehmen. Neue Kurse wurden an den Standorten Berlin und Potsdam eingerichtet: Tai-Chi-Chuan, Black Roll und Autogenes Training erfreuen sich hoher Besuchszahlen.

Und wie war das Feedback der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Gesundheitstag?

Die Resonanz in Berlin und Potsdam war wie gesagt stark. Und: Es kamen auch einige Beschäftigte von unserem dritten Standort Cottbus. Die Auswertung der Feedbackbögen ergab:

- Gut die Hälfte (55 Prozent) beurteilten die Organisation der Gesundheitstage als gelungen. 27 Prozent wünschen sich Verbesserungen. Insgesamt gaben die Teilnehmenden den Gesundheitstagen die Bewertung 1,8.

Danke für dieses Lob. Wir sehen noch Luft nach oben. Bei unserem nächsten Gesundheitstag werden wir manches anders anpacken, neue Aktionen organisieren. Die Anregungen und Verbesserungsvorschläge, die wir bekommen haben, werden uns helfen, beim nächsten Mal noch mehr aktuelle Themen aufzugreifen und einzubeziehen.

Weitere Ideen sowie Mitstreiterinnen und -streiter sind immer gefragt.

Das Team



5 x 5 km Team-Staffel



Drei Staffeln des AfS mit je fünf Sportlerinnen und Sportlern nahmen an der 16. 5 x 5 Kilometer Team-Staffel der Berliner Wasserbetriebe Anfang Juni teil. Dank der wieder einmal großartigen Fanunterstützung von zahlreichen AfS-Kolleginnen und -Kollegen auf und neben der Strecke, konnte zum ersten Mal die magische 2-Stunden-Grenze geknackt werden. Die Läuferinnen und Läufer trugen zum ersten Mal die neuen, knallroten Funktions-shirts.

Höhepunkt: Drachenbootwettfahrten



Betriebsfest am Großen Wannsee



Gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aller Standorte sowie zahlreichen ehemaligen Beschäftigten des AfS und seiner Vorgängereinrichtungen feierte das AfS am 3. September ein wohl unvergessliches Betriebsfest am Großen Wannsee. *Andreas Statzkowski*, Staatssekretär in der Senatsverwaltung für Inneres und Sport Berlin und *Rudolf Frees*, Vorstand des AfS, eröffneten das Fest. Pack die Badehose ein ... dafür war das Wetter dann doch zu kühl und regnerisch. Der Stimmung und dem Elan zum Spielen, Lachen und Diskutieren tat das keinen Abbruch. Sportbekleidung für Volleyball und Drachenboot fahren hatten viele dabei. Für das leibliche Wohl war bestens gesorgt. Höhepunkt des Tages waren die Drachenbootwettfahrten.



Anhang

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg Anstalt des öffentlichen Rechts, Potsdam
Bilanz zum 31. Dezember 2015

A K T I V S E I T E	31.12.2015		Vorjahr
	EUR	EUR	EUR
A. ANLAGEVERMÖGEN			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		144 713,00	81 480,00
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	38 516,00		68 386,00
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	<u>133 195,00</u>		<u>140 186,00</u>
		171 711,00	208 572,00
III. Finanzanlagen			
1. Wertpapiere des Anlagevermögens	2 000 000,00		2 000 000,00
2. Sonstige Finanzanlagen	<u>1 800 000,00</u>		<u>0,00</u>
		3 800 000,00	2 000 000,00
		<u>4 116 424,00</u>	<u>2 290 052,00</u>
B. UMLAUFVERMÖGEN			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	40 125,82		36 617,86
2. Sonstige Vermögensgegenstände	<u>181 636,48</u>		<u>297 982,42</u>
		221 762,30	334 600,28
II. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks			
		<u>4 946 821,36</u>	<u>5 560 638,85</u>
		5 168 583,66	5 895 239,13
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		205 210,96	216 321,49
		<u>9 490 218,62</u>	<u>8 401 612,62</u>

P A S S I V S E I T E	31.12.2015		Vorjahr
	EUR	EUR	EUR
A. EIGENKAPITAL			
I. Gewinnvortrag		664 227,71	595 398,75
II. Jahresüberschuss		1 364 436,22	68 828,96
		<u>2 028 663,93</u>	<u>664 227,71</u>
B. SONDERPOSTEN FÜR ZUWENDUNGEN		0,00	44 468,00
C. RÜCKSTELLUNGEN			
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	4 190 785,00		3 115 074,00
3. Sonstige Rückstellungen	<u>1 734 482,52</u>		<u>2 375 237,34</u>
		5 925 267,52	5 490 311,34
D. VERBINDLICHKEITEN			
1. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen		0,00	16 002,28
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1 283 818,42		1 095 115,58
3. Sonstige Verbindlichkeiten	252 468,75		1 091 487,71
- davon aus Steuern: EUR 0,00 (Vorjahr: EUR 20 395,65)			
		<u>1 536 287,17</u>	<u>2 202 605,57</u>
		9 490 218,62	8 401 612,62

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg Anstalt des öffentlichen Rechts, Potsdam
Gewinn- und Verlustrechnung
für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2015 bis zum 31. Dezember 2015

	2015		Vorjahr
	EUR	EUR	EUR
1. Umsatzerlöse		161 320,13	282 615,33
2. Sonstige betriebliche Erträge		33 279 378,75	33 052 711,37
3. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	(19 146 763,43)		(20 045 099,35)
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung - davon für Altersversorgung: EUR 1 540 567,31 (Vj.: EUR 745 674,75)	(5 070 725,28)		(4 443 421,82)
		<u>(24 217 488,71)</u>	<u>(24 488 521,17)</u>
4. Abschreibungen			
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		(136 265,36)	(182 142,50)
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen		(7 583 262,04)	(8 460 671,55)
6. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge - davon aus der Abzinsung: EUR 10 690,38 (Vj.: EUR 11 069,58)		16 483,09	19 675,29
7. Zinsen und ähnliche Aufwendungen - davon aus der Aufzinsung: EUR 160 501,08 (Vj.: EUR 160 014,96)		(160 501,08)	(160 014,96)
8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		<u>1 359 664,78</u>	<u>63 651,81</u>
9. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		5 007,74	5 423,15
10. Sonstige Steuern		(236,30)	(246,00)
11. Jahresüberschuss		<u>1 364 436,22</u>	<u>68 828,96</u>
12. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		664 227,71	595 398,75
13. Bilanzgewinn		<u>2 028 663,93</u>	<u>664 227,71</u>

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Amt für Statistik Berlin-Brandenburg Anstalt des öffentlichen Rechts, Potsdam, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung des AfS liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Anstalt. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Anstalt sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung des AfS und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Anstalt. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Anstalt und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, den 18. Mai 2016

Rödl & Partner GmbH

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Steuerberatungsgesellschaft

Schröder

Wirtschaftsprüfer

Fischl

Wirtschaftsprüfer

Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist im Jahr 2015 zu drei Sitzungen zusammengetroffen, bei denen in Anwesenheit des Vorstands getagt wurde. Im Rahmen der Sitzungen wurde der Verwaltungsrat vom Vorstand regelmäßig über den Verlauf der Geschäfte, die wirtschaftliche Lage und die wesentlichen Geschäftsvorgänge der Anstalt unterrichtet. Die Flächennutzung an den AfS-Standorten im Zusammenhang mit der Personalausstattung bildete im Geschäftsjahr 2015 einen thematischen Schwerpunkt der Tätigkeit des Verwaltungsrates. Deshalb initiierte er im Oktober 2014 die Erarbeitung einer Raumbedarfsplanung und einer Personalbedarfsplanung. Der Vorstand hat dem Verwaltungsrat in der ersten Sitzung in 2015 die Ergebnisse vorgelegt. Im Laufe des Geschäftsjahres 2015 hat sich der Verwaltungsrat regelmäßig und umfassend über die vom Vorstand eingeleiteten Maßnahmen zur Optimierung der Flächennutzung unterrichten lassen.

Der Jahresabschluss zum 31.12.2015 und der Lagebericht wurden unter Einbeziehung der Buchführung von der Rödl & Partner GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und sind mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

Die Prüfung gemäß § 53 Abs. 1 HGrG hat seitens der Abschlussprüfer ebenfalls zu keinen Einwendungen geführt.

Die Abschlussunterlagen sowie die Prüfungsberichte wurden dem Verwaltungsrat vorgelegt und vom Abschlussprüfer ausführlich erläutert. Nach eingehender Prüfung und gründlicher Aussprache wurden der Jahresabschluss zum 31.12.2015 und der Lagebericht vom Verwaltungsrat festgestellt und der Vorstand für das Geschäftsjahr 2015 entlastet.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand für die gute Zusammenarbeit und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg für ihre Arbeit.

Berlin, den 14. Juli 2016

Kurt Kliem

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg
Der Verwaltungsrat



Herr Kurt Kliem

Abteilungsleiter, Senatsverwaltung für Inneres und Sport des Landes Berlin; Vorsitzender des Verwaltungsrates seit dem 08.10.2012 (Mitglied des Verwaltungsrates seit dem 01.09.2012)



• **Herr Hans-Werner Michael**

Referatsleiter, Ministerium der Finanzen des Landes Brandenburg, stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrates seit dem 29.06.2011 (Mitglied des Verwaltungsrates seit dem 21.06.2011)



• **Frau Iris Lübke**

Referatsleiterin, Ministerium des Innern des Landes Brandenburg (Mitglied des Verwaltungsrates seit dem 01.09.2012)



• **Frau Dr. Maria Abel**

Abteilungsleiterin, Senatsverwaltung für Finanzen des Landes Berlin (Mitglied des Verwaltungsrates seit dem 10.12.2013)

Abkürzungsverzeichnis

AfS	Amt für Statistik Berlin-Brandenburg
AG	Aktiengesellschaft
Ak UGRdL	Arbeitskreis Umweltökonomische Gesamtrechnungen der Länder
AMD	Arbeitsmedizinischer Dienst
BIEN	Berliner Interdisciplinary Education Research Network
BKM	Berichtskreismanagement
DIW	Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung Berlin
EU	Europäische Union
EUR	Euro
Eurostat	Statistisches Amt der Europäischen Union
FDZ	Forschungsdatenzentrum
FEU	Fonds, Einrichtungen und Unternehmen
FiPS	Finanz- und Personalstatistiken
GFMK	Gleichstellungs- und Frauenministerinnen und -minister und Senatorinnen- und Senatorenkonferenz
HGB	Handelsgesetzbuch
HGrG	Haushaltsgrundsätze-gesetz
IDW	Institut der Wirtschaftsprüfer
IHK	Industrie- und Handelskammer
IT	Informationstechnik
LBV	Landesamt für Bauen und Verkehr
LRH	Landesrechnungshof Brandenburg
Mill.	Millionen
MMT	Mikrozensus Management Tool
Mrd.	Milliarden
PC	Personal Computer
Pkw	Personenkraftwagen
RHvB	Rechnungshof von Berlin
StatIS-BBB	Statistisches Informationssystem Berlin-Brandenburg
StBA	Statistisches Bundesamt
StLÄ	Statistische Landesämter
TÜV	Technischer Überwachungsverein
UDV	Upstream Dialog Visit
VDSt	Verband Deutscher Städte-Statistiker
VGR	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

BILDNACHWEIS

Umschlag, S. 1, 22-25 *Amt für Statistik Berlin-Brandenburg*

S. 4, 5, 31 (links u. Mitte) *Nora Bibel*

S. 8 *Petra Lang*

S. 10 *Statistisches Bundesamt*

S. 30 *privat*

S. 31 (rechts) *privat*

